



E d i t o r i a l

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Der Diskurs um den Konsum von Drogen – nochmals mehr von illegalisierten – ist geprägt von Vorannahmen, Zuschreibungen und Risikowahrnehmung ob der Folgen für Gesundheit und Arbeitsfähigkeit. Der Fokus im Herrschaftsdiskurs liegt auf Sucht und Süchtigen, nicht auf selbstbewussten und kompetenten Umgang.

Abstinenz als einer der markanten Eckpunkte ist momentan gesellschaftspolitisch vorherrschendes Paradigma und findet seinen Wiederhall im Betäubungsmittelgesetz. In der fachlichen Praxis schlägt es sich nieder im Alkohol- und Nikotinverbot in Einrichtungen der Jugendarbeit und in staatlich geförderten Präventionskampagnen an Schule, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Die Freigabe von Drogen bildet den anderen Eckpunkt. Davon ausgehend, dass Drogen Bestandteil unserer Kultur sind, wird für eine Entstigmatisierung und Entkriminalisierung plädiert. Dies geht einher mit dem Ansatz eines erlernbaren, verantwortungsbewussten und kontrollierten Konsums. Chancen und Herausforderungen einer alternativen Drogenpolitik diskutierten die Teilnehmer_innen des Bundeskongresses in Hamburg. Ausgewählte Gesichtspunkte haben wir für Sie zusammengefasst. *Urs Köthner* und *Christian Richter* positionieren sich zu Kernsträngen akzeptierender Drogenarbeit.

Kinder- und Jugendarbeit agiert innerhalb des eben skizzierten Spannungsfeldes, wie die Gespräche mit *Heike Rupp* und *Conny Fiedler* veranschaulichen. *Drei Stammnutzerinnen des mädCHENTreffs* im Schanzenviertel schilderten uns ihre Sicht auf Drogenkonsum. Wie Jugendarbeit zu einen reflektierten Umgang beitragen kann, zeigt *Benedikt Sturzenhecker* am Beispiel der bedarfsorientierten Aufarbeitung des Alkoholkonsums männlicher Jugendlicher. *Colette See* widmet sich dem Bereich der nichtstofflichen Süchte und der Relevanz der OKJA zur Vermittlung von Medienkompetenz.

Selbstbewusste Konsumkompetenz, rechtliche Macht von Adressat_innen und deren gleichzeitige Ohnmacht im Spannungsgefü-

ge gesellschaftlicher und politischer Gegebenheiten – dies spiegelt sich auch in weiteren Beiträgen wider. *Tilman Lutz* wirft Schlaglichter auf den Kinderrechte-Kongress in Dresden: „Wirklichkeit trifft Anspruch“. Partizipation als rechtliche und fachliche Prämisse sowie deren (Nicht-)Realisierung in der Praxis wurden neben anderen Themen auf dem bundesweiten Fachkongress zur Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund ausgelotet. Inhalte der thematisch breit gefächerten Fachveranstaltung mit 1.500 Teilnehmer_innen haben wir für Sie aufbereitet. *Gunda Voigts* bilanziert Umsetzungsoptionen des Auftrags ‚Inklusion‘ in der OKJA. Ihr Beitrag schließt an die Erfahrungsschilderungen des Jugendclubs Heimfeld im vorherigen Heft an.

Reinhard Wiesner, der „Vater des SGB VIII“, bezieht dezidiert Stellung zur geplanten Neugestaltung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. *Uwe Riez* sprach mit uns über seine Zeit als langjähriger Leiter des Amtes für Familie in der BASFI: „Rückblicke und Ausblicke“.

Die Folgen der Privatisierungspolitik bekam das anerkannte Straßenkinderprojekt „KIDS“ zu spüren. *Jaqueline Gebhardt* erläuterte uns das vergebliche Bemühen um geeignete Räumlichkeiten nach der Kündigung und das vielfältige Engagement der Nutzer_innen bis hin zur kurzzeitigen Besetzung. Wie privates Engagement staatliche Hilfsleistungen für geflüchtete Menschen ersetzt, wird im Gespräch mit *Nadja Frenz* über das Projekt „Kids Welcome“ deutlich.

Zwei Buchbesprechungen aus den Bereichen Flucht und Traumapädagogik von *Jürgen Blumberg* und *Clemens Fobian* sowie die Kolumne *Jan Heitmanns* runden das Heft ab. Oliver fordert diesmal: „Her mit inhaltlichen Auseinandersetzungen!“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen Zeit für inspirierende Lektüre und frische Kraft fürs neue Jahr.

*Leonie Wagner, Karen Polzin
und Joachim Gerbing*